

Nun haben die Historischen Kommissionen allgemein Gelder zurückgelegt, um den Druck größerer Werke finanzieren zu können. Diese Art der Haushaltsführung, die gleich auf mehrere Jahre ausgerichtet ist, ist die einzige Möglichkeit für die Historischen Kommissionen, um ihre größeren Publikationen herauszubringen. Gerade in der letzten Zeit kann nicht viel gedruckt werden und infolgedessen haben die Kommissionen vielfach im erheblichen Ausmaße Gelder thesauriert. Nun stellt sich der Rechnungshof auf den Standpunkt, daß staatliche Zuschüsse solange nicht mehr erfolgen dürfen, solange die Kommissionen über eigene Gelder verfügen, obwohl die einzelnen Landes- oder Provinzialverwaltungen an und für sich geneigt wären, solche Zuschüsse weiter zu zahlen. Dieser Fall ist gerade bei der Hessisch-Darmstädtischen Kommission akut geworden. Ich bin dringend gebeten worden an der Sitzung der Kommission, deren Mitglied ich bin, teilzunehmen und erlaube mir nun diese Angelegenheit beim Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung zur Sprache zu bringen. Es würde sich darum handeln den Rechnungshof, der übrigens seiner Sache doch nicht so ganz sicher zu sein scheint, davon zu überzeugen, daß mit diesen Maßnahmen auf die Dauer kein finanzieller Erfolg zu erzielen ist, wohl aber die Historischen Kommissionen und damit die landesgeschichtliche Forschung schwer geschädigt würde. Tatsächlich hat es sich in Hessen bereits ergeben, daß verschiedene private Geldgeber weitere Zahlungen eingestellt haben, weil sie erklären, daß sie Zuschüsse zu den Einnahmen der Kommissionen, die aus staatlichen Mitteln fließen, geben wollen, nicht aber dafür Beiträge liefern, so daß dann von staatlicher Seite die Zuschüsse eingestellt werden. Die Summen, um die es sich dabei handelt, sind wahrhaftig nicht groß und das alte System, daß die staatlichen Geldgeber sich nur eine gewisse Aufsicht über die ordnungsgemäße Verwendung vorbehalten, im übrigen aber den Historischen Kommissionen volle Freiheit lassen, hat sich bisher als fruchtbar erwiesen. Eine völlige Verstaatlichung der Kommissionen würde ihnen und der Sache nichts nützen. Hochverehrter Herr Ministerialrat, ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn sie sich dieser Angelegenheit annehmen wollten. Empfangen Sie die Versicherung ausgezeichnetester Hochachtung und Heil Hitler!